Des lieben Gottes Tag.

Bim — baum! Bim — baum! — Hörst Du, es läuten die Glocken des lieben Gottes Tag ein. Da eilen die Menschen zur Kirche. Die zeigt mit dem Kirchturme wie mit einem langen, langen Finger zum schönen blauen Himmel hinauf, von dem die Sonne so freundlich herunterſieht auf die vielen geputzten Leute, die alle zur Kirche gehen. Sie steht dem Hause gerade gegenüber, in welchem Fränzchen und Käthchen wohnen. Die Kinder schauen durchs Fenster dem Papa und der Mama nach, die auch zur Kirche gegangen sind. Viele Leute auf der Straße sagen ihnen ein „Grüß Gott!“ zum Sonntag.

„Warum aber nehmen jetzt alle Männer die Hüte und Mützen ab?“ fragt Fränzchen, und Käthchen, die schon älter und verständiger ist, antwortet: „Siehst Du, dort kommt der Herr Pfarrer, den grüßen die Leute, und dem machen sie Platz; nicht wahr, Großmutter?“

„Ja,“ sagt die Großmutter. „Könnte ich doch den guten Herrn Pfarrer hören, wenn er in der Predigt vom lieben Gotte erzählt, der alle braven Kinder lieb hat, auch Dich, Käthchen, und Dich auch, Fränzchen!“

„Hat der liebe Gott auch unsere Miez lieb?“ fragt Fränzchen, der auf dem kleinen Stühlchen sitzt und die graue Miez streichelt. Die schnurrt und wundert sich immer, daß Großmutters Spinnrad auch schnurrt, aber nicht, wenn es gestreichelt wird, sondern wenn es die Großmutter mit dem Fuße tritt.

„Horch!“ sagt die Großmutter, „jetzt tönt die Orgel aus der Kirche, und nun hört man singen. Ach, wie klingt das schön, so schön!“

„Warum nimmt uns die Mama nicht auch in die Kirche mit?“ fragt Fränzchen.

„Weil ihr noch zu klein seid und noch nicht lange still sitzen könnt,“ spricht die Großmutter. „In der Kirche muß man still sein.“

„Warum bist Du nicht gegangen, Großmutter?“ fragt Fränzchen, „Du kannst ja schon lange still sitzen.“

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008191343-0